

## Alte Drucke

### Gründliche || Verantwortung|| Der || Vier Streitigen || Artickeln: Vom Heiligen || Abendmahl: Von der Person Christi:|| Von der H. Tauffe/ vnd ...

Leipzig, 1599

VD16 G 3536

Die Vierdte Proposition.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148494

vnd Titel nach/sondern in der That vnd  
 warheit/sonst weren wir nicht in der that  
 vnnnd Warheit erlöset/ wenn nicht Gott  
 sich selber für vns hette creuzigen lassen/  
 wiewol nicht nach der vnwandelbaren  
 Gottheit/ Sondern nach seinem eigenen  
 1. Pet. 3. Fleisch/ wie Petrus zeuget/ welchs ihm  
 durch vnerforschliche Gemeinschaft/ so  
 gar eigen worden ist/ nach dem das ge-  
 schrieben stehet/ Wie die Kinder haben  
 Fleisch vnnnd Blut/ also ist ers gleicher  
 massen theilhafftig worden/ Heb. 2.

Die Vierdte Proposition.

**G**leich wie nun aus der Persönli-  
 chen Vereinigung angezeigter  
 maß herkömpt/ was Menschlich  
 von Gott gesagt wird/ Also auch herge-  
 gen/ was Göttlich vom Menschen Je-  
 su Christo geglaubet vnd geprediget wird:  
 Als das durch die Persönliche ver-  
 einigung/ vnnnd darauff erfolgete  
 2. Erhöhung/ Christus nach dem  
 2. Fleisch zur Rechten Gottes geset-  
 zt/

tzet vnnd empfangen hat alle Ge<sup>cc</sup>  
walt im Dimmel vnd auff Erden/<sup>cc</sup>  
ist auch aller Göttlichen Maieſtet/<sup>cc</sup>  
Ehre/ Krafft vnd Herrligkeit teil/<sup>cc</sup>  
haſſtig worden. Wie die vierde  
Proposition vnser reinen Kirchenlehr  
laute.

**B**erleuterung dieser Proposition Inhalt des vierden Proposition.  
vnd Lehrpuncten ist Erstlich zu be-  
trachten: Was da sey zur rech-  
ten Gottes gesetzt seyn. 2. Nach  
welcher Natur Christus zu dersel-  
bigen Rechten sey gesetzt. 3. Was  
er für Gewalt / Ehre vnd Herrlig-  
keit daher empfangen. Da dann vn-  
terschiedlich angezeigt werde sol/wie diese  
Maieſtet dem HErrn Christo in der Zeit  
vrsprünglich herrühre / aus Persönlicher  
Vereinigung / Nachmals aber durch sein  
erfolgtes Sisen zur Rechten Gottes /  
durch vollstendigen gebrauch/ empfan-  
gen Göttlichen Maieſtet verkleere sey.

Erstlich nun/wenn man wissen wil/ Was die  
Was da heiſſe zur Rechten Gottes siſe/  
R v So sey.

So muß zuvor aus der Schrift erlernt  
seyn / was die Rechte selbst sey.

Bulling. in  
tract. Ver.  
cena.

Rechte  
Gottes/ist  
Gottes  
allmechtis  
ge Krafft  
vñ Macht.

Die Sacramentirer haben anfangs  
fürgegeben / Die Rechte Gottes sey ein  
gewisser räumlicher Ort der Ruhe vñnd  
Seligkeit droben in eine obersten erschaf-  
fenen Höl / da Christus seiner gute gele-  
geheit nach setze stehe / den gehe oder sitze/  
wie sonderlichen die Züricher von Götte-  
lichen Himlischen sachen solche irdische  
gedanken gehabt / vñnd für Artikel des  
Glaubens feil geboten / aber die Schrift  
zeuget klar / daß die rechte Hand Got-  
tes weder ein erschaffener Ort / noch eine  
erschaffene Herrlichkeit sey / sondern sie sey  
die vnerschaffene Gottes Gewalt / Ma-  
jestet / Krafft oder Allmacht / die alles im  
Himmel vñnd Erden schafft / wirket vñnd  
erhelt. Solches ist offenbar eben aus  
denen Sprüchen / welche eigentlich von  
gegenwertigem Artikel der Erhöhung  
Christi handeln / Als da gesagt wird /  
Christus sey erhöht zur Rechten der  
Majestet / Heb. 1. vñnd 9. Er sitze zur  
Rechten der Krafft / Matth. 26. Ja  
für

zur Rechten der Krafft Gottes / Luc.  
22. Item / zur Rechten auff dem Stuel  
Gottes / Hebre. 8. Daraus geschlossen  
wird / Das die Rechte Gottes sey / laut  
angezogener Sprüche / die vñdliche  
Krafft vñd Maiestat Gottes / welche  
inhalt des 77. Psalm / alles endern kan /  
die in Erschaffung der Welt den Erdboden  
gegründet / vñd den Himmel vñd  
spannet hat / Esa. 48. Vñd Wunder-  
thaten auff Erden bey dem Volck Gottes  
gewircket / Exod. 15. Psal. 18. vñd  
118. Die keinem ort irgent eingeschlos-  
sen / denn sie ist auffser vñd ober allem ort /  
auch von keinem außgeschlossen ist / denn  
sie ist allenthalben gegenwertig / wie ge-  
schrieben stehet / Psalm 139. Neme ich  
flügel der Morgenröte / vñd blieb am auß-  
sersten Meer / so würde mich doch deine  
Hand daselbst führen / vñd deine Rechte  
mich halten.

Das aber gesagt wird / Christus sey  
gesetzt zur Rechten Gottes im Himmel /  
Ephes. 1. Heb. 12. Item / Zur Rechten  
der Maiestat in der Höhe / Heb. 1.  
Was da  
heißt zur  
Rechten  
Gottes im  
Himmel / vñ  
in der Höhe  
sigen.

Wil in diesen Sprüchen der H. Geiſt  
keinen gewiſſen hohen erhabenen Ort be-  
ſtimmen / inn dem ſiehbaren Himmel /  
darinn die Rechte Gottes ſolte einge-  
ſchloſſen ſeyn / wie köndte ſonſt Chriſtus  
an jenem Tag / wenn er hernieder in den  
Volcken erſcheinen wird / zur Rechten  
Gottes ſißen (wie er gleichwol für den  
Hohenprieſtern zu Jeruſalem bekennet)  
wenn die Rechte Gottes droben im ober-  
ſten Himmel ein gewiſſer Raum oder Ort  
were?

Non Gott  
ſelber wird  
geſagt / Er  
ſey im Him-  
mel vnd in  
der Höhe.

Gleich wie aber von Gott dem  
Vater ſelbſt geſagt wird / daß er im Him-  
mel ſey / Matth. 6. Vnd wie die Schrifft  
ſaget: Gott ſey vnd wohne in der Höhe/  
Pſalm 113. Hiermit ſeine vnermeſſene  
Göttliche Maieſtat / die nichts irrdi-  
ſches / ſondern Himliſch vnnnd vnauſ-  
ſprechlich iſt / zu beſchreiben / keines wegs  
aber Gott dem Herrn einen hohen Ort  
zu beſtimmen / Also wird inn gleichem  
verſtand von der Rechten Gottes geſchri-  
met / Sie ſey im Himmel vnnnd inn der  
Höhe / vnnnd wird doch herunder nicht  
ein

Die Höhe  
der Rechte  
Gottes kei-  
ne räumli-  
che Höhe.

eine raumlliche Höhe / sondern die Göttliche Höhe / die außser allem raumllichen Ort ist / vnnnd die Himlische Herrligkeit der Rechten Gottes angezeigtet. Desz halben schreibet Chrysostomus: Wenn gesagt wird: Gott sihe in der Höhe/ So sol man daher glauben / Er sey allenthalben gegenwertig. Vnd Philippus Melanthon hat die wort des Gebets Christi (Vater vnser/der du bist im Himmel) also erkleret/ Das im Himmel seyn/ alda so viel heisse / als allenthalben gegenwertig seyn.

Chrysost.  
tom. 3. in  
serm. de  
pas. hom.  
de cruce.

Philip. in  
loc. com.  
munib.

So haben wir nun was die Rechte Gottes sey / zu welcher sich Christus am Tage seiner Himmelfarth hat gesehet.

Folgt jetzt das Vnder: Nemlich / Welcher Natur halben Christus also zur Rechten Gottes sey erhoben? Da antwortet vnser Thesis oder gesagte Schlusrede/ Solchs sey ihm widerfaren/ Nach dem Fleisch allermassen wie D. Luther schreibet vber den Spruch Heb. 1. Er hat sich gesehet zu der Rechten der Maiestet in der Höhe. Es ist war/ sprichet er/

er/ Daß Gottes Sohn siße zu der rechten Hand der Majestet / wiewol das Melein nach der Menschheit geschiet / denn nach der Gottheit ist er auch selbst die einzige Majestet / mit dem Vater.

Caluinist  
bekennen  
für bösem  
Gewissen  
nicht/ nach  
welcher  
natur Christus  
sey er-  
höhet.

Hie müssen wir begegnen den ver-  
schlagenen Caluinisten / welche da sie ge-  
trieben werden zu bekennen / Nach wel-  
cher Natur doch diese Erhöhung Christo  
widerfahren? Wollen sie mit der Sprach  
nicht heraus/ sagen allein/ die Person sey  
erhöhet / nemlich Christus / GOTT vnd  
Mensch / diß wissen wir aber vorhin wol.  
Dieweil aber diß eine allgemeine Regel  
ist/ daß alles was in der ganzen Schrift  
von dieser Person gesagt wird/ mus ver-  
standen werde entweder von Christo nach  
der Gottheit / oder von demselbigen Chri-  
sto nach der Menschheit / oder von demsel-  
bigen Christo nach beyden Naturen zu-  
gleich / So können die Caluinisten auch  
bey diesem Punct nicht fürüber / sie müs-  
sen nicht allein der Person gedencken / son-  
dern auch die Natur namhafte machen/  
in

in welcher er am Tage seiner Auff vnnnd  
Himmelfarth solche Herrlichkeit empfanz-  
gen.

Diese Regel findet sich durch vnnnd Was von  
durch vnwidersprechlich gewiß vnd war/ Christo ge-  
Als daß die Person ist vom Vater inn sagt wird /  
ewigkeit geboren / doch nach der Göttli- ist von der  
chen Natur / Daß dieselbe Person ist aus Person zu  
Maria der Jungfrauen geboren/ nach verstehen /  
dem Fleisch / Rom. 1. Die Person ist/ doch eins  
die da leidet vnter Pontio Pilato / weder nach  
wie Petrus saget / am Fleisch / Sie (die dieser oder  
Person) ist gecreuziget / gestorben vnnnd leiner Na-  
begraben / von Todten erstanden / vnnnd tur/oder  
gen Himmel auffgefahren / wird wider beiden zu-  
kommen zu richten die Lebendigen vnnnd gleich.  
die Todten. Diß alles widerschret der 1. Pet. 3.  
Person selbst / doch aber nach ihrem  
Fleisch / oder angenommener Menschli-  
cher Natur.

Weil denn bey allen erzehlten Arti-  
ckeln / nicht allein der Person gedachte  
wird/ sondern auch der Natur/ nach wel-  
cher diß oder das von der Person gesagt  
vnd geglaubet wird / So können sich die  
Sacra

Sacramentirer des vbrigen Artickels zu  
erwehren / sie müssen gestehen / Daß zwar  
die Person Christus sey erhöht / doch  
aber in vnd nach der Natur / die der Er-  
höhung in der zeit fähig war.

Göttliche  
natur wird  
weder er-  
niedriget  
noch erhöh-  
et.

Nun ist's mit der Göttlichen Natur  
also bewand / Das sie sich nicht endern  
Jacob. 1. Vnd derhalben weder er-  
niedriget noch erhöht werden kan. Ni-  
wil sich zuuor aus nicht schicken / auff die  
Gottheit diese sonderliche Erhöhung  
von welcher der Artickel des Glaubens  
prediget / Sientmal Christus nicht also  
wird erhöht ( wie es die Caluinisten ge-  
ne deuten / vnd auff seine Gottheit ver-  
drehen wolten ) daß nemlich vor den En-  
geln vnd Menschen seine sonst vnuandel-  
bare Hohheit Göttlicher Natur verfleret  
würde / wie sonst der 99. Psalm von  
Gott selber saget / Er werde von den  
Menschen erhaben : Exaltate Domi-  
num DEVM nostrum , Erhebt den  
Herrn vnsern Gott. Nicht das Gott  
an ihm selber könne erhoben oder höher  
gesetzt werden / Sondern das er von vn-  
sern

Men

Menschen für hoch erkant vnnnd gepreisset wird. Aber in diesem verstande brauche die Schrift das wörtlein Erhöhung / bey gegenwertigem Artickel nicht. Denn Christus wird an ihm selbst warhafftig erhöht / wenns gleich kein Mensch oder Engel weder wüste noch glaubete. Er wird erhöht bey Gott seinem Vater selbst in der that / vnnnd nicht nur bey den Menschen/nach ihrem erkennen vnd preisen / wie er spricht in seinem Gebet / Joh. 17. Vater/verklere mich Bey dir selbst / mit der klarheit / die ich bey dir hatte/ehe die Welt war. Vegeret derwegen Christus nicht nur das / daß seine Klarheit für Menschen kund werde / sondern daß er bey vnnnd für seinem Himlischen Vater / als Mensch / warhafftig verklert werde / mit der Göttlichen klarheit / die er sonst als Gott / von ewigkeite gehabt / vnnnd vnuerendert behalten / Inmassen diese wort Christi auslegt Hilarius in 2. Plal. Athanas. in Orat. cont. gregales Sabell. Serm. 4. contra Arrianos, De natura humana suscepta,

Christus  
auch vor  
Gott war  
hafftig er-  
höhet.

L

contra

contra Apollinar. Cyrillus libr. 10.  
Thesauri lib. 11. in Iohann. cap. 17.  
An welchen orten jetzt ermelte Kirche  
rer den Sacramentirern ihre Caluinische  
Glossen vber diesen Spruch / als frembd  
vnd verkert / außmustern vnd verwerffen.

Vber das meldet S. Paulus Ephes. 1.  
Es hab Gott der Vater alle seine Gött-  
liche macht vnd stercke an Christo gewir-  
cket / bis er ihn zu seiner Rechten gese-  
tzt habe. Daruñ ist solche Erhöhung Chris-  
ti nit nur eine offenbarung seiner Gott-  
heit für den Menschen / Sont ern es ist  
Christus selber wirklich vñnd in der that  
also erhaben / daß der Himlische Vater  
alle seine mechtige Krafft daran gestreckt/  
bis ers zuwegen gebracht. Daher spricht  
auch S. Petrus vñ Christo / Er sey in dies-  
ser Erhöhung zum Christ vñnd HErrn ge-  
macht worden / da er sonst nach der  
Gottheit / eingeborner HErr vñ ewigkeit  
ist / vñ nit erst zum HErrn gemacht wer-  
den könte. Vnd Heb. 1. stehet von ihm/  
als er sich gesezt habe zu der Rechten der  
Maiestet in der Höhe / sey er so viel besser  
worden/

Gott stre-  
cket alle  
seine macht  
dran / bis  
er Christum  
zur rechten  
Gottes er-  
höhe.

Christus in  
seiner Er-  
höhung zu  
HErrn ge-  
macht.

worden / als die Engel / so gar viel einen  
höhern Namen er für ihnen ererbet habe.  
Ist er nun durch sein Sizen zur Rechten  
Gottes besser worden als die Engel/  
so ist vnmöglich / vnd ganz vngereimbt  
solche Erhöhung von der Gottheit zuver-  
stehen / die nit kan noch mag höher gesetzt  
werden / denn sie ist der Allerhöchste / auch  
nit erst in der zeit besser vnd fürtrefflicher  
worden als die Engel / weil sie ohne einige  
verenderung oder abwechselung jederzeit  
besser denn alle Creaturen gewesen ist / son-  
dern es erzwinget die vnuermeidliche  
Folge / Daß er als Mensch / vñ wie vnser  
Theis helt / nach dem fleisch sey erhöht.

Das kan der Christliche Leser neben  
jetzgehörten Gründen / auch aus nach-  
folgenden vrsachen abnehmen / Den wie er  
im Stande seiner Erniedrigung sich bis  
zum Tode des Creuzes hat erniedriget /  
Philip. 2. Nit nach der Göttlichen Na-  
tur / die dem Tode des Creuzes nicht vn-  
terworfen ist / sondern in seinem heiligen  
Fleisch / oder angenommener Menschheit:  
Also ist auch die darauff erfolgte Erhö-  
hung /

Christus in  
seiner Er-  
höhung bes-  
ser worden  
als die En-  
gel.

Christus zu  
Tode am  
Creuz er-  
niedriget  
nach dem  
fleisch.

Darum  
auch die er-  
folgte Er-  
höhung im  
nach dem  
Fleisch wi-  
derfahren.

Die erhö-  
hug Christi  
eine erstat-  
tung des  
nach dem  
fleisch aus-  
gestandene  
Leidens.

hug / ihme nach dem Fleisch begegnet/  
Sonderlich weil diese Erhöhung / gleich  
als eine erstattung des vorgehenden Lei-  
dens vnd Sterbens in der Schrifft wird  
angezogen / vnd er durch sein Leiden inn  
solche seine Herrligkeit solte eingehen /  
Luc. 24. Hebr. 2. Nach dem geschriben  
stehet : Er wird trincken vom Bach auff  
dem Wege / darumb wird er das Heupt  
empor heben. Vnd abermals Philip. 2.  
Er erniedriget sich selbst / vnd ward ge-  
horsam biß zum Tod / Ja zum Tode des  
Creuzes / Darumb hat ihn auch Gott  
erhöhet / vnd hat ihme einen Namen ge-  
geben / der vber alle Namen ist / etc. Ist  
nun solche erfolgte Götliche Herrligkeit  
eine Erstattung des erlittenen schmeltz-  
chen todes am Creuz / wie die angezoge-  
ne Grundsprache des H. Geistes bezeug-  
gen / So muß ihme die Erstattung nach  
der Natur widerfaren seyn / an welcher er  
den Tod am Creuz hat erlitten / welches  
ist die heilige Menschliche Natur.

Aus den  
weissagun-

Die weil man auch aus den Pro-  
phetischen Weissagungen / so von dieser  
seiner

seiner Erhöhung vnd Sihen zur Rechten Gottes reden / seine Auferstehung pflegt zu erweisen / vnd also zu schließen: Christus Dauids Sohn / hat sich / in hant Prophetischer Schrifft / zur Rechten Gottes gesetzt / vnd ein Herr vber die Berck der Hende Gottes sollen werden / Psalm 8. vnd 110. Darumb hat er freylich im Grab nicht bleiben / sondern auferstehen sollen / damit solche Weissagungen an ihme würden erfüllet / So wird hieraus vn widersprechlich geschlossen / Daß er nach der Natur zur Rechten erhaben sey / nach welcher er zu vor gestorben / vnd wie der auferstanden. Sonst da solch Sihen in Göttlicher Majestet die Menschliche Natur nichts angieng / Wie köndte man denn daher ein Argument führen / die Auferstehung seines Leibes zu erweisen?

Auch hangen die zween Artikel / Von Christi der Himelfahrt / vnd Sihen zur Rechten Gottes / also an einander / daß bey verstendigen Christen kein zweiffel ist / der Herr Christus sey nach der Natur zur Rechten im Himmeln.

gen von Christi Erhöhung erweise man die Auferstehung Christi.

setzt sich nach der Natur zur Rechten im Himmeln.

Dieschrift  
deuter klar  
an / Chris  
tus sey  
nach dem  
fleisch er  
höhet.

Rechten Gottes gesetzt / nach welcher er  
auch gen Himmeln gefahren. Die Gottheit  
aber sehret weder auff noch abe / Darumb  
weder seine Himmelfahrt / noch die Erhö  
hung von seiner Gottheit zu verstehen ist /  
sondern nach der Menschheit. Dahin we  
set vns gleicher gestalt die Schrift / als  
wenn gesagt wird / Daß der Mensch  
Christus zu einem lebendigmachenden  
Geist gemacht sey / 1. Cor. 15. Wel  
ches sich auff Christum als Gott nit deu  
ten laßt / Item / daß des Menschen Sohn  
sey ewige Gewalt gegeben / Daniel. 7.  
Daß des Menschen Sohn zum  
HERRN vber die Werck der Hende  
Gottes gesetzt sey / Psalm 8. Daß man  
ablassen sol von dem Menschen / der  
Athem inn der Nasen hat / Denn man  
wisse nicht / wie hoch er geachtet sey /  
Esai. 2. Daß der Vater hab Christo  
die Macht gegeben / auch das Gericht  
zu halten / Darumb das er des  
Menschen Sohn sey / Johan. am 5.  
Das auch des Menschen Sohn die  
Macht habe Sünde zu vergeben /  
Matth.

Matth. 9. Vnnd daß man sehen werde  
des Menschen Sohn sitzen zur Rechten  
der Krafft Gottes / Vnnd kommen  
inn des Himmels Wolcken / Luc. 22.  
Vnd daß Gott diesen Jesum / den die  
Juden haben gecrentzigtet / verstehe  
nach dem Fleisch / zum Christ vnnnd  
HERRN habe gemacht / Actor. 2.  
Vnnd daß Christus der das Crentz  
erduldet / vnnnd achtete der Schande  
nicht / sey gesessen zur Rechten auff dem  
Stuel Gottes / Hebr. 12. Vnnd daß  
Gott diesen Jesum / welchen er hat von  
den Todten erwecket (Er ist aber er-  
wecket nach dem Fleisch) hab zu seiner  
Rechten gesetzt / Ephes. 1. Vnnd daß  
das Lamb / welchs erwürget ist (es ist  
aber erwürget nach dem Fleisch) sey wür-  
dig zu nemen Krafft vnd Reichthumb /  
vnd Weißheit / vnd Stercke / vnd Ehre /  
vnd Preiß / Apoc. 5.

Bleibet also auch dieser Punct fest  
vnd gewiß wider alle Helliſche Pforten /  
Nemlich / Daß zwar die Person erhöhet  
sey (welchs wir beständig vnd vnwider-

rüfflich bekennen) aber sie (die Person) sey  
exaltirt vnd erhöhet / in vnd nach der an-  
genommenen Menschlichen Natur.

Wahrte  
rechtglau-  
bige Kirche  
eben also  
von der er-  
höhung  
Christi ge-  
lehrt / wie  
wir.  
Regel der  
alten Kir-  
che Lehrer.

Nichts anders hat die vhralte rechts-  
glaubige Kirche geglaubt / gelehrt vnd ge-  
prediget / vñ hinwider als Arrianisch ver-  
dampft / Wenn man die Erhöhung Christi  
auff seine Gottheit gezogen / Ja sie ha-  
ben diß als eine bewerthe allgemeine Re-  
gel wider die Arrianer gebraucht vnd ge-  
halten / Was die Schrift sage / daß  
Christus inn der Zeit empfangen habe /  
das habe er empfangen nicht nach der  
Gottheit / sondern nach seiner heiligen  
Menschheit (wie solches mit etlichen hun-  
dert Zeugnissen der Väter / offenbarlich  
zu beweisen / deren etliche im Buch der  
Concordien zu ende angehengt) vnd ha-  
ben dargegen bezeuget / Wenn man die  
Sprüche von der Erhöhung auff Christ  
Gottheit deute / So sey man mit den Ar-  
rianern einerley meinung (spricht Atha-  
nasius) vñnd gehöre vnter ihre Gesells-  
schafft / wie Leo primus Epist. 22. auß-  
drücklich schreibt.

Die Sprüche  
von der er-  
höhung  
Christi auff  
seine Got-  
theit deute/  
ist Arria-  
nisch.

So ist nun hiemit auch der ander  
Punct bey dieser letzte Theil oder Schluß  
rede reiner Lehr erlediget / Das Christus  
Jesus zur Rechten seines Allmechtigen  
Vaters / sich nach der Menschlichen Na-  
tur gesetzt habe.

Folget der Dritte : Was doch  
das für eine Herrlichkeit / Maieſtet / Ehre /  
Krafft vnd Macht ſey / welche Christus  
als Mensch daher hat erlanget ?

Was ſoll  
Maieſtet  
Christus  
durch ſeine  
Erhöhung  
erlanget.

Da drehen ſich die Sacramentirer  
wunderlich / denn neben deme / daß et-  
liche die Exaltation vnd Erhöhung  
Christi auff ſeine Gottheit deuten / wel-  
che Gloß aber ihnen droben mit grundſes-  
ſten Argumenten zu bodem geſchlagen /  
So finden ſich hernach andere / die das  
Sitzen zur Rechten Gottes auflegen /  
de exaltatione in regno & ſacerdotio,  
Das iſt / von der Erhöhung inn ſeinem  
Reich vnd Prieſterthumb / welches zwar  
etwas / aber doch nicht gnugsam von  
Sachen geredet iſt / Denn ſie ſetzen an-  
ſtat der Herrlichkeit / ſo Christus zur Rechten  
der Krafft hat erlanget / Nur ein ein-

Etliche den-  
ken die Er-  
höhung  
Christi vñ  
der erhö-  
hung in ſei-  
nem Reich  
vnd Prie-  
ſterthumb.

Was die  
Caluinisten  
für ein  
Reich ver-  
stehen.

zelig stück oder teil derselbigen / Neintlich  
sein Königlich vnd Priesterliches Ampt/  
vnd verstehen solch Reich nit (wie es sonst  
die Schrifft erkläret) von der allgemeinen  
Herrschaft vber alle Creaturen/ sondern  
allein von der Special Herrschaft/ wel-  
che Christus bey seiner Kirchen oder Ge-  
meine verwaltet.

Wenn nun ein einfeltiger Christ ver-  
meinet / diese Leute halten gar trefflich  
von der Herrlichkeit des Menschen Jesu  
Christi / wenn sie von der Erhöhung zum  
Königlichen vnnnd Hohenpriesterlichen  
Ampt reden / So befindet sich jedoch /  
daß ihr fürgeben ein lauter kündlicher be-  
trug sey / darmit sie die Christenheit mit  
leeren Worten biß daher haben geäffet /  
vnnnd doch der inn Christo erhöhten  
menschlichen Natur alle/ alle Göttliche  
Maiestat/ genzlich vnnnd zumal entzogen/  
welchs aus nachfolgendem berichte Son-  
nenklar erscheinen wird.

Was vor  
ein betrug  
die Calui-

Denn so du einen solchen Caluinisten  
fragest/ Diu weil Christi des HErrn Si-  
cken zur Rechten Gottes sol von seinem  
Reich

Reich vnnnd Priesterthumb zu verstehen  
seyn / Lieber / Was hat den daher Chri-  
stus nach der Menschheit erlanget? Hat  
er das erlanget / daß er inn solchem Reich  
vñ Priesterthumb Göttlich wirken kan /  
das ist / regieren vnnnd herrschen vber alle  
Teufel / desgleichen seine Kirch vnd Ge-  
mein erleuchten / new gebahren / schützen  
vnnnd schirmen wider alle Hellsche Pfor-  
ten / Trost / Glauben / Leben vnd Seligs-  
keit in den Menschen wirken?

Da brechen sie erst aus / vnnnd schrei-  
ben vnuerholen / Daß inn solchem Kö-  
niglichen vnnnd Priesterlichem Ampt die  
Gottheit zwar Göttliche Wirkungen  
verrichte / die Menschheit aber nicht  
Göttliche / Sondern allein Menschliche  
Wirkung leisten könne. Im Colloquio  
zu Maulbronn gehalten / sprechen sie:  
Daß Christus grosse ding in vns wirket /  
als den alten Adam tödtet / die Sünde in  
vns dempffet / Bekerung / Trost / etc. wir-  
cket / vns aufferweckt vnd glorificirt / wir-  
cket er mit seinem Geist / thut das durch  
seine Gottheit / Nicht durch seine  
Mensch-

haften ge-  
brauchen/  
wenn sie  
von der  
erhöhung  
im Reich  
vnd Prie-  
sterthumb  
reden.

Sacramen-  
tiner spre-  
che Christo  
nach der  
Menschheit  
alle Göttli-  
che wirkung  
ab.

pag. 97.

Das heist  
Christum  
nach der  
Menschheit  
vom Königs-  
lichem vñ  
Hochprie-  
sterlichem  
Ampt abz-  
setzen.

Menschheit. Solcher gestalt aber hat  
Christi Menschheit mit dem Königlichem  
vnd Priesterlichem Ampt heutiges tages  
weder zu schicken noch zu schaffen / Inn  
ansehen / das vber alle Creaturen herr-  
schen / die Teuffel vnd alle Hellsche Psor-  
ten bezwingen / die Menschen bekehren /  
new geben / den alten Adam dempffen /  
zum ewigen Leben erleuchten / etc. sind  
lauter Göttliche / vnd nicht Menschliche  
Wirkungen / wie ein jeder verständiger  
Christ bekennen muß / welche / da sie der  
Menschheit Christi werden abgesprochen /  
so wird sie hiernit von solchem Königl-  
chem vnd Priesterlichem Ampt offenbare-  
lich degradiret vnd abgesetzt.

Das auch die Schrift vnter der  
Majestet Christi zur Rechten der Krafft  
nicht allein solch Königreich vñd Prie-  
sterthumb vber seine Kirchen begreiffe /  
Sondern zugleich die allmechtige Herr-  
schafft vber alle sitheliche vñd unsithelli-  
che / Irdische vnd Himlische Creaturen /  
zusammen fasse / Solches wird sich hers  
nach an seinem ort finden.

Andere

Andere vnter den Calvinisten/sehen die Erhöhung Menschlicher Natur Christi inn den hohen Gaben / welche der Mensch Christus inn vnd für sich habe / die da grösser seyn / als aller Engel vnnnd Menschen Gaben / aber doch erschaffen / endlich vnd gemessen / vnnnd habe er / mit des Sohns Gottes Allmacht vnnnd Majestet in der That / als Mensch / weder teil noch gemein.

Dargegen halten wir / Daß Christus vber solche erschaffene Gaben / darmit seine Menschliche Natur an vnd vor sich gezieret ist / sey gesetzet zur Rechten Gottes seines Allmechtigen Vaters / welchs der Artikel vnseres Glaubens aus dem 110. Psalmen bekennet / da gesaget wird: Der HERR sprach zu meinem HERN/ setze dich zu meiner Rechten. Nu wil dem Gegentheil obliegen zu erweisen/ Das entweder die Rechte Gottes heisse eine erschaffene gemessene gewalt / oder zur Rechten Gottes sitzen heisse/ Inn gemessener Gewalt sitzen. Hat Christus als ein erschaffene Gaben vnnnd gemessene Gewalt

Welche Calvinisten denken die Erhöhung Christi auff die erschaffene Gaben vñ gemessene Gewalt.

Zur Rechten Gottes sitzen/ heist in die vnermessliche Allmacht Gottes eingesetzt seyn.

Gewalt

Gewalt empfangen / So sitzt er auff den heutigen Tag noch nicht zur Rechten Gottes / weil einmal Gottes rechte Hand ist die vnerschaffene vnmeßliche vnnendliche allmechtige Krafft vnd Maieestet Gottes / wie droben mit starckem grunde aus des heiligen Geistes Zeugnissen erstritten ist. Ist er aber warhafftig erhöhet zur Rechten Gottes / So ist vngeweißelt gewiß / Daß er in die vnnendliche Allmacht Gottes (welche die rechte des Vaters selbst ist) in der that vnnnd Warheit sey eingefeset / Darumb wird er auch durch diese erlangte Herrligkeit von allen Engeln vnmeßlich weit vnterschieden / wie geschrieben stehet : Zu welchem Engel hat Gott je gesaget / Setze dich zu meiner Rechten / Heb. I.

Christus  
als Mensch  
hat seine  
Göttliche  
Maieestet  
aus der  
vereinigung  
mit Gott.

Wird d. innach recht inn vnser Proposition vnd Lehrpuncten gesagt: Christus nach dem Fleisch sey aller Göttlichen Maieestet / Ehre / Krafft vnnnd Herrligkeit theilhaftig worden. Vnd kömpt zwar solchs aus der Persönlichen Vereinigung vrsprünglich her / Die weil aber der stand der

der

der Erniedrigung wegen unsers Heils ein-  
gefallen / da sich Christus derselben Ma-  
iestät im Fleisch geußert / So ist nach-  
mals als er der Sündenreinigung zuge-  
richtet hatte / die Glorification / Erals  
tation / Erhöhung vnd Sihen zur Rech-  
ten Gottes erfolgt / da die Herrligkeit  
Jesu Christi / im Fleisch vom Ersten  
Augenblick der Empfengnis an empfangen  
hat sollen durch völligen jimmerweh-  
renden / vnd vnauffhörlichen gebrauch of-  
fendaret vnd verkleret werden.

Durch die  
Erhöhung  
wird Chris-  
ti Maies-  
tät verkle-  
ret.

Dardurch werden diese zwene Ar-  
tikel / von der Vereinigung vnnnd Erhö-  
hung nicht inn einander geworffen / wie  
Gegentell leßere / sondern in ihrem vnter-  
scheid vnuerrücklich behalten. Den gleich  
wie ein vnmündiger Herr bey seine jungē  
vnmündigen Jaren / warhafftig ein Erbe  
ist des Landes seines Vaters / ist aber  
noch kein regirender Herr / er bleibet vnter  
der Disciplin vnd Zucht / biß er ins Regi-  
ment wirklich eintritt: Also ist Christus  
nach der Menschheit / gleich von der em-  
pfengnis an / ein Herr vber alles / auch  
nach

Unters-  
scheid zwis-  
schen den  
Artickeln  
der persön-  
lichen Ver-  
einigung  
vnd erfolge-  
ter erhö-  
hung.

Luc. 2.

Vergleichung der  
zweyen  
Sprüche /  
Luc. 2. vñ  
Act. 2.

Joh. 13.

nach der Menschlichen Natur / Innmaße  
sen der Engel am Christtage spricht: Ich  
verkündige euch grosse Freude / die allem  
Volck widerfahren wird / Denn euch ist  
heute der Heyland geboren / welcher ist  
Christus der HErr inn der Stadt Da-  
uid. Sie wird das Kindlein in der Krip-  
pen HERR genennet / nicht allein als  
Gott / sondern auch als Mensch / von  
wegen der Persönlichen Vereinigung /  
Also gar / dz da er sich hernacher auch zum  
Kissen seiner Aposteln niederleget / vñnd  
ihnen dieselbe wäschet / Er zu ihnen saget:  
Ihr heisset mich Meister vñnd HErr / vñnd  
saget recht daran / Den ich bins auch.

Dis aber vngerechtet / Als er nach-  
mals gen Himmel schret / vñnd sich zur  
Rechten Gottes setzet / wird er auff ein  
newes / innhalt der Predigt S. Petri /  
zum Christ vñnd HERR gemacht /  
Act. 2. Diweil er iekund die Maiestat  
(so er in Mutter Leib empfangen / vñnd  
deswegen schon damals HERR gewes-  
sen / aber sich deren nicht / wie er wol ge-  
fondt hette / gebraucht) nunmehr wirck-  
lich

lich

lich/vnd ohne alles auffhören/gebrauchet  
vnd erweist.

Bei welchem ein jeder Christ abnehmen sol/ mit was vngrunde vns die Calvinisten bezüchtigen/ als mengen wir die Artikel von der Persönlichen Vereinigung/ vnnnd von der Erhöhung zur Rechten Gottes vntereinander/ So wir doch den vnterscheid jederman können klar vnter Augen stellen/ auch mit der Schrift beweisen/wie die Vergleichung ieterwehnter Engellschen Predige am Christage/ vnnnd des Spruchs Sanct Petri offenbarlich anzeigt. Solchen vnterscheid hat Doctor Luther vber die letzten Wort Dauids folgender massen erkleret. Darvon redet er Matth. Cap. 11. Alles ist mir vom Vater vbergeben. Vnd Matth. am letzten: Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmell vnd auff Erden. Welchem mir? Mir Jesu von Nazareth/ Marien Sohn/ vnnnd Menschen geboren. Von Ewigkeit hab Ich sie vom Vater/ ehe ich Mensch ward/ Aber da ich Mensch ward/ hab

**M**

**Ich**

Nach sie zeitlich empfangen Nach der  
Menschheit/ vnd heimlich gehalten biß  
auff meine Außerstehung vnd Aufffarb/  
da es hat sollen offenbaree vnd vertleret  
werden.

Bestehet demnach vnser Theſis, wider  
der Calvinisten fürbringen / vnd wird  
recht in derselbigen die Persönliche Ver-  
einigung zum ersten Grundstein dieser  
Maſſet gelegt. Die völlige Offenba-  
rung aber / Erweisung vnd Gebrauch der  
selbigen aus dem Artikel seines vnauß-  
forschlichen Sitzens zur Rechten Gottes  
geführt / Das wollen wir dem einfalt-  
gen Leser fein vnterschiedlich fürlegen.

De com-  
municati-  
one omnis  
potentia.  
Christus  
mit Geist  
vnd Krafft  
gesalbet.

Göttliche  
natur wird  
mit gesal-  
bet.

Vnd Erstlich / Was des Sohns  
Gottes Allmacht betriefft / war Christus  
auch im Stand seiner Erniedrigung ge-  
salbet mit Geist vnd Krafft / Act. 1. 0.  
Er ist aber gesalbet worden mit Geist vnd  
Krafft nicht seiner Göttlichen natur hal-  
ben / die solcher Salbung nicht bedürff-  
tig / von welcher der Geist Gottes / der  
die Salbung ist / ewiglich ausgehet / die  
auch nichts anderst ist / denn die Krafft  
Gottes

Gottes

Gottes selber / ohne allen Unterscheid.  
Gefalbet aber ist er der Natur nach / wel-  
che solcher Salbung Geistes vnnnd der  
Krafft fähig / vnd Ampts halben bedürff-  
tig war / das ist die Menschliche Natur.

Inn dieser Natur / vnnnd also nach dem  
Fleisch / ward er mit Geist vnnnd Krafft  
gefalbet ohne Maß / Sintemal wie Jo-  
hannes der Teuffer spricht / Der Vater  
gibet den Geist nicht nach Maß /  
Sondern der Vater hat den Sohn lieb /  
vnnnd hat ihm alles inn seine Hände gege-  
ben.

Vnd ist aus gedachten Worten S.  
Petri Act. 10. zu schliessen / Das Chri-  
stus gefalbet worden / eben mit der Gött-  
lichen Krafft / die allein Wunder zu thun  
krefteig vnnnd mechtig ist. Denn also  
spricht er: Ihr wisset / wie Gott Jesum  
gefalbet hat / mit Geist vnd Krafft / Der  
herumb gezogen ist / vnnnd hat wolgethan /  
vnd gesund gemacht / alle die vom Teuf-  
fel überwältiget waren / denn Gott war  
mit ihm.

Christus  
als Mensch  
gefalbet  
ohne Maß.

Joh. 4.

Christus  
gefalbet  
mit der  
Göttlichen  
Krafft / die  
allein wür-  
der thut  
kann.

Hie redet der Apostel klerlich von  
N. ij den

den Wunderwerken / die Christus vnter  
den Jüden gethan hat / Vnd meldet / Er  
sey hierzu von Gott gesalbet / Da er aber  
allein mit erschaffener Macht were gesal-  
bet / vnnnd hette den Geist nach dem Maß  
empfangen / So were er solcher gestalt  
Wunder zu thun / vntüchtig gewesen.  
Solte er Wunderzeichen thun / da hat  
Göttliche Krafft zugehöret / vnnnd der  
heilige Geist ohne maß / durch welchen  
Geist Gottes / er die Teuffel austriebe /  
Matth. 12. vnnnd halff denen / so vom  
Teuffel überweldiget waren. Vnd das  
wil S. Petrus / in dem er hierbey sehet:

Wie Gott  
mit Christo  
in seinen  
Wunder-  
zeichen ge-  
weist.

Denn Gott war mit ihm / Nicht auff die  
gemeine weise / wie sonst Gott weiland  
mit den Propheten inn ihren Wunder-  
zeichen gewesen / Deren keiner aber mit der  
wunderthätigen Krafft Gottes gesalbet  
ist / Sondern also war Gott mit dem  
Menschen Christo / Daß alle Fülle der  
Gottheit inn ihm wohinete leibhaftig.

Coloss. 2.

Aus dem  
Fleisch Christo  
ist gehet  
eine wun-

Derhalben auch aus seinem heiligen  
Fleisch / wenn er von den francken Leuten  
wurde angerüret / eine Göttliche wunder-  
thätig

thätige Krafft außgieng/ dadurch sie von  
ihren Kranckheiten wurden erlediget.  
Wie nicht allein in der Histori von dem  
Krancken Weiblein steht/ als Christus  
sagete: Ich fühle/ daß eine Krafft von  
mir gegangen/ Vnd Christus darbey an-  
notiret/ Das krancke Weib habe mit glei-  
bigem Anrühren diese heilmachende  
Krafft aus dem Fleisch Christi ge-  
bracht/ Sondern es zeigt die Euangelis-  
sche Histori/ solches sey mehrmals ge-  
schehen. Denn in seinem fünfften Capitel  
schreibet Lucas: Die Krafft des HErrn  
gieng von ihm/vnd half jederman. Vnd  
in 6. Capitel steht desgleichen: Alles  
Volck begehret ihn anzurühren/ denn es  
gieng eine Krafft von ihm/ vnnnd heilet sie  
alle. Denn es mit diesem Fleisch Christi  
also beschaffen/ daß wer dasselbe anrüh-  
ret/ der rühret das allmechtige Wort des  
Lebens an/ 1. Johan. 1. Gleich wie/der  
einen glühenden Kolen anrühret/ greiffet  
zugleich Feuer an/ das dem Holz eine  
neue Krafft gibet zu brennen/ welches ein  
ander Holz/ so nicht mit Feuer ver-  
-

derthätige  
Krafft.

Cyril. lib.  
4. in Le-  
uit.

W. iij. eins

einbareet ist / zu thun nimmermehr vermag.

Danz. in  
Exam.  
pag. 112.

Vnd wird hie eines jeden Christenerkenntnis heimgestalt / was zu halten sey von der Calvinisten Lehr / die da sagen : Das Fleisch Christi hab in den Wunderwerken mehr vnd weiter nicht gewircket / als der Apostel Fleisch in ihren Wundern / oder als Moisis Stab dem Moisi zu seinen Wunderzeichen genühet. Vnd widerumb : Nicht das Fleisch selbst / ob es wol mit der Gottheit vereinigt ist / Sondern die Gottheit erweistete sich herrlich in Wunderzeichen / vnd wirkete dieselbigen Wunder / Denn im Fleisch war keine einige Krafft / weder auff natürliche / oder vbernaturliche Weise solche Wunder zu thun / vnd zu wirken. Welchs inn warheit eine solche Gottlose Lehre ist / dafür sich alle fromme herren bey verlust ewiger Seligkeit zu hüten haben.

Gottesle-  
sterliche  
Wort  
Dauet.

Durch dz  
Eigen zur  
Rechten /  
wird Chris-  
tus in den

Wie aber Christus die Allmechtige Krafft / als Mensch / nur particulariter / oder Stückweise / vnd nur bißweilen zur Zeit der Erniedrigung erweise / Also würde

würde

würde er inn seiner sieghafften Himmel-  
 farth / nach der Menschheit / inn die voll-  
 kommende Göttliche Krafft vnnnd Macht  
 eingesetzt / vnnnd diß heisset zur Rechten  
 Gottes sitzen / das ist / inn die Allmacht  
 Gottes (dem völligen gebrauch nach) Zur Rech-  
 eingesetzt werden. Denn die rechte Hand ten Gottes  
 Gottes wie droben gehöret / ist ja nichts sitzen / heist  
 anders / als Gottes Allmacht. alle gewalt  
 vnnnd zur Rechten Gottes sitzen / ist nichts im Himmel  
 anders / als nach des HERRN Christi vnd auff  
 selbst eigener Erklärung / alle Gewalt Erden.  
 haben im Himmel vnnnd auff Erden. Matt. 28.  
 Nun kan alle Gewalt im Himmel vnnnd  
 auff Erden nichts anders seyn / denn die  
 Allmechtige Göttliche Gewalt / das seht  
 man nimmermehr. Vnd das solch herrlich  
 Zeugniß auff Christum als Menschen  
 gehe / nach seiner Menschheit / das hat die  
 ganze Antiquitet mit einmütigem bekent-  
 nis öffentlich bezeuget / So wol auch D.  
 Luther vber die letzten Wort Dauids ob-  
 gehörter massen auff die Menschliche na-  
 tur in Christo gedeutet.

( Athanas. Ierm. 4. contra Arrian.  
Item, de Arriana & Catholica con-  
fess. Gregor. Nissenus in 2. orat. de re-  
surrect. Christi Vigil. lib. 5. contra  
Eutychen. Nicephorus lib. 1. cap. 38.  
Thomas de Aquin. in Catena aurea  
super Euangelistas. Lyranus super  
cap. 28. Matth. Euseb. Emisenus,  
hom. ser. 6. post Pascha. )

Wie köndte auch sonst Christus als  
des Menschen Sohn nach der Verheiß-  
ung des achten Psalmen / herrschen v-  
ber die Werck der Hende Gottes / da er  
allein gemessene Gewalt hette? Sinter-  
mal keine gemessene Gewalt / wie groß  
auch dieselbe gedacht wird / vber alle Crea-  
turen herrschen kan / Sondern allein die-  
se Gewalt ist der Regierung vber alle  
Creaturen mechtig / welche dieselbe er-  
schaffen hat / wie der Prophet Esaias leh-  
ret / Cap. 40. Ist nun solche herrschende  
Krafft vnnnd Allmacht Gottes Christo  
nicht gegeben / so sellet die Herrschafft  
vber die Werck der Hende Gottes dahin/  
welche dem HErrn Messia nach der zu-

vor erniedrigten Menschlichen Natur  
ausdrücklich verheissen war.

Hieraus aber folget nicht/ daß inn  
Christo zwei Allmechtigkeit seyn müssen/  
Eine vnerschaffene/ so der Gottheit/ vnd  
eine erschaffene/ so der Menschheit eigen  
seyn sollte. Welcher Schwarm auch im  
Concordi Buch verworffen ist/ Sondern  
es ist vnd bleibet in Christo nur eine einzige  
Allmechtigkeit/ die ist des Sohns Got-  
tes wesentlich eigen/ der erhebet seine  
Menschheit durch die Persönliche Ver-  
einigung in die ware Gemeinschaft eben  
derselben seiner eigenen Allmechtigkeit.  
Denn wie er die Menschliche Natur sei-  
ner Allmechtigen Person theilhaftig ma-  
chet/ Also/ daß des Worts Person ist nun  
mehr auch des Fleisches Person/ wie  
Damascenus spricht/ Also hat er die  
Menschheit zugleich innerhalb/ vnd nicht  
außerhalb dieser seiner Person/ auch sei-  
ner Göttlichen Allmacht theilhaftig ge-  
macht/ deshalben ihm auch hierzu eini-  
ger natürlichen Aufgießung nicht von  
nöten.

In Christo  
nur eine  
Allmech-  
tigkeit.

Gottes  
Son erhe-  
bet die  
Menschli-  
che Natur  
zugemein-  
schafft sei-  
ner eigen  
Allmech-  
tigkeit.

Natürliche  
aufgießung  
verworffen.

M v

Was

Communio  
natio or  
misen-  
ria.

Von der  
allwissen-  
heit des  
Menschen  
Christi.

Christus  
im stande  
der ernidri-  
gung nicht  
alles ge-  
wust.

Luth. wort  
aus der er-  
klärung der  
Epistel am  
heiligen  
Christag.

Was nun ferners die Göttliche Ei-  
genschafft alles zu wissen anlanget/ Ob  
wol Christus zur zeit der Erniedrigung/  
an Weißheit vnnnd Verstand warhafft-  
tig zugenommen/ Luc. 2. Vnnnd in sol-  
chem Stande seiner Sterblichkeit ihm als  
Menschen warhafftig die Stunde des  
Gerichts verborgen war / Marci 13.  
Daher denn D. Luther rechte schreibt/  
Die Menschheit Christi hab eben wie ein  
ander heilig natürlich Mensch / nicht alle  
zeit alle ding gedacht / geredt / gewolt / ge-  
merckt / Da er denn durch die wort (nicht  
allezeit) öffentlich auff seine Erniedri-  
gung gesehen / vnnnd deßhalben verba-  
prateriti temporis, das ist / solche wort  
gebraucht / die von der vergangenen zeit  
vnd Stand / angetragener Knechtischen  
gestalt reden / So hats doch jetzt mit dem  
Stand seiner Herrlichkeit diese meinung/  
daß er nun auch mit seinem Menschlichen  
Geist alles weiß / alles erkennet / alles  
verstehet / vnd ihm nichts vnwissend vnd  
verborgen ist. Du weißest alles / spricht  
S. Petrus zu ihm nach der Auferstehung/  
Joh. 21.

Es ist aber diesem Stück seiner Herr-  
 ligkeit zugleich den vorigen der erste grund  
 gelegt / durch die Persönliche Vereinig-  
 ung mit Gott / Darumb hat er auch  
 im Stande der Ernidrigung bisweilen  
 die Heimlichkeit Menschlicher Gedancken  
 ergründet / vnd mit seinem Herzen ange-  
 schawet / Matth. 9. Marci 2. Luc. 5.  
 Johan. 2. Vnd diess weil er der Phari-  
 seer Gedancken / mit seiner Menschlichen  
 Stimme straffet / vnd sagt: Was ge-  
 dencket ihr so arges in euren Herzen?  
 So würde folgen: Wenn er die Gedan-  
 cken der Phariseer nicht auch nach seinem  
 Menschlichen Geist gesehen hette / daß er  
 von denselbigen durch die Menschheit ge-  
 redet hette / als wenn einer durch ein Rohr  
 redet / da das Rohr allerdings nicht vers-  
 steht / was durch dasselbe gesagt wird /  
 So er aber auch damals die gedanken der  
 Menschen hat ergründet / aus Krafft  
 inwohnender Gottheit / Wie viel weni-  
 ger sol man Christo solche Maiestat sehr  
 absprechen / nach dem er sich zur Rechten  
 Gottes seines Allmechtigen Vaters ge-  
 setzt

Solcher  
 Maiestat  
 alles zu  
 wissen / ist  
 der erste  
 Grund  
 durch die  
 persönliche  
 Vereinig-  
 ung ge-  
 legt.  
 Christus  
 auch als  
 Mensch  
 erkennet  
 der Phari-  
 seer Ge-  
 dancken.

setzt hat? einmal / wenn er setzt nach der  
Himmelfahrt nicht alles weis / so sihet er  
nicht zur Rechten Gottes / Weil der volle  
kommene Gebrauch Göttlicher Herrlich-  
keit alle Schwachheit vnd vnwissens-  
heit aufhebet.

Das Chri-  
stus auch  
als mensch  
angeruffen  
wird / er  
weil si sprach  
daß er auch  
nach der  
Menschheit  
die Hergen  
erkenne

Vnd wie köndte der doch angeruffen  
werden nach Menschlicher Natur / wenn  
seine Menschheit (wie die Calvinisten  
offenbarlich leren) keine Herkenkündige-  
rin were / vnd also das heimliche seuffzen  
den Glauben vnd gleubige Gedancken  
seiner Anrüffer nicht sehen / noch dieselbe  
von den andern / so aus Heuchelei beten /  
vnterscheiden köndte? Denn eben daher  
erweisen wir / vnter andern / das man die  
Heiligen nicht anruffen sol / weil sie das  
Gebet weder hören noch wissen mögen /  
ob es aus glauben oder vnglauben gehe?  
Weis es nun Christus auch nicht / so ist  
mit seiner Anruffung lauter vergebliche  
Arbeit / Sol aber das Gebet zu Christo  
auch nach seiner Menschheit fruchtbarlich  
gerichtet seyn / So muß sie (aus krafft der  
Vereinigung mit dem innwonenden all-  
wissend

wissend

wissenden Wort) eine Herkündigerin  
seyn/das fehlet nimmermehr.

Das aber die Calvinisten fürwerf-  
fen/ Die Herzen vnd Gedancken wissen/  
stehe allein Gott zu/wie geschrieben stehet  
1. Reg. 8. Du weißest allein das Herz  
aller Menschen Kinder/ Ist das die rich-  
tige antwort: Erstlich lest sichs anse-  
hen/Als haben die Calvinisten/ diß vñnd  
andere gleichs schlags Argumenta von  
den Pharisæern entlehnet/ die vermeinten  
auch/ es were wider einander / wenn das/  
so sonst Gott allein zustehet / diesem  
Menschen Jesu Christo sollte gegeben  
vñ mitgetheilet seyn/ demnach als er zum  
Büchbrüchtiß sagte: Sey getrost mein  
Sohn/ deine sünde sind dir vergeben/ Ge-  
dachten sie in irem herzen auff gut Calui-  
nisch / Dieser leßert Gott. Warumb:  
Denn (sprechen sie) wer kan Sünde  
vergeben/ohn allein Gott? Christus aber  
zeigt ihnen / Es sey nicht wider einan-  
der / daß diese Macht sey Gottes eigen/  
vñ doch eben dieselbige Göttliche Macht/  
Sünde zu verzeihen / gegeben sey des  
Mens

Einrede  
der Calui-  
nisten /  
Dz Gott  
alleinwisse  
der Mens-  
sche herze.

Matth. 9.  
Caluinistē  
schließen  
wider die  
Majestet  
des Mens-  
chen Chri-  
sti auff gut  
Pharisæ-  
isch.

Menschen Sohn / Matth. 9. Also ist  
gleicher weise nicht wider einander / daß  
Gott allein auß wesentlicher Eigenschaft  
allwissend ist / Vnd doch solche Weißheit  
vnd Macht alles zu wissen Christo als des  
Menschen Sohn hat mitgetheilet / zwar  
außerhalb Gdte / vermag solches keine  
Creatur im Himmel vund Erden / die  
Menschheit Christi aber ist nicht außser  
Gott / sondern inn Gott persönlich ange-  
nommen / Erhöhet / vund mit aller Fülle  
der Gottheit vnaußsprechlich erleuchtet /  
Sintemal inn ihr verborgen sind alle  
Schätze der Weißheit vnd des Erkenntnis/  
Coloss. 2.

Caluinische  
Einrede  
durch ein  
vnuider-  
sprechliche  
instantiam  
vnd Exem-  
pel widers-  
teget.

Zu dem wenn Gegenteils schließen  
gelten solte / so köndte man durch gleiche  
consequens vund folge erhalten / Daß  
der Menschen Seelen sterblich seyn / wie  
vorzeiten die Epicurer haben fürgegeben.  
Denn ja Sanct Paulus 1. Timoth. 6.  
schreibet / Gott allein habe Vnsterblich-  
keit / Daher wolten wir auff Caluinisch  
also schließen: Vnsterblichkeit haben/ste-  
het allein Gdte zu / wie S. Paulus zeu-  
get/

get / Des Menschen Seele ist nie Gott /  
 Darumb ist sie nicht vnsterblich / sondern  
 sterblich. Muß man nun hie diesen Un-  
 terscheid zulassen / Daß zwar Gott allein  
 aus vnd von seinem selbst eignen ewigen  
 vnwandelbaren Wesen vnsterblich sey /  
 die Seele aber des Menschen sey vnsterb-  
 lich aus Krafft vnd Gnade ihres Schöpf-  
 fers / der sie zu einem vnuergenglichen  
 Geist gemachte hat / Wie viel billicher  
 wird alhie eine Erklerung gestattet / daß  
 Gott zwar allein wisse alles / aus selbst  
 eigener Krafft / die Menschheit Christi  
 aber wisse auch alles / Darumb / dieweil  
 sie eben zu derselben des Sohns Gottes  
 eigenen Allwissenheit Persönlich erhaben  
 ist / doch were solche Maieſtet alles zu  
 wissen / Gott dem HErrn auff eine viel  
 höhere weise zugeschrieben / als des HErr-  
 ren Christi angenommener Menschheit /  
 welche nicht aus selbst eigener wesentli-  
 cher Krafft / alles weis / wie Gott / son-  
 dern einig vnd allein aus vnd durch  
 Krafft der vereinigten / vnd mit aller fülle  
 ihrer Weißheit inwohnenden Gottheit /

so

Mit was  
 unterschied  
 die Maieſ-  
 tet alles  
 zu wissen  
 Gott / vnd  
 denn der  
 Menschheit  
 Christi zu  
 schreiben.

so die angenommene Menschliche Natur nach hingelegter Knechts gestalt mit vollkommenem Erkenntnis Gottes vnnnd aller seiner geschöpff wirklich vnd freestiglich erleuchtet.

De com-  
municatio-  
ne perso-  
nalis prae-  
sentia.

Von der  
persönlliche  
gegenwerts-  
tigkeit des  
Menschen  
Christi.

Also auch/ Was seine gegenwertig-  
keit bey vns auff Erden / vnnnd inn allen  
nöthen belanget / ist der Erste Ursprung  
dieser Majestet / die vereinigung Mensch-  
licher Natur mit Gott. Denn weil Got-  
theit vnnnd Menschheit miteinander inn ei-  
ne Person vereinigt sind / vnzertrennlich  
vnabgesondert / Vnnnd wie Damascenus  
spricht / indistanter / das ist / der ort hal-  
ber allerdings vngetheide. Vnd weil der  
Son Gottes mit aller Fülle seiner Got-  
theit inn angenommener Menschheit von  
seiner empfangnis an leibhafftig woh-  
net / so war auch damals vnmöglich / das

Die natu-  
re in Chris-  
to sind an  
seinen ort  
von einan-  
der getren-  
net.

die beide Naturen durch einigen Raum  
der Ort von einander getrennet würden/  
Denn Gottes Sohn hat keine Creatur  
näher bey sich / als seine Menschheit /  
die er inn seine Göttliche / vngetheilte/  
ganze / völlige Person eingesetzt / Inn  
Gott

Gott auff vnd angenommen / wie Athanasij Symbolum lehret / vnnnd disfalls  
 aussen vnnnd vber alle Creaturen vn-  
 sprechlich erhoben / da sie freylich vber  
 allem Raum / Ort vnd stede be-  
 trachtet wird / bloß inn der Gottheit des  
 Sohnes.

Als er aber hernach gen Himmel  
 fehret / vnnnd zur Rechten Gottes / laut  
 Apostolischer Schrift alles erfüllet / wird  
 von ihme gehalten / geglaubet vnnnd geleh-  
 ret / daß er nun nicht allein mit seinem  
 Leib vnd Blut / inhalt seiner Testaments  
 wort warhafftig im Abendmal hie auff  
 Erden gegenwertig sey / Sondern wir  
 glauben / leren vnd bekennen / Daß er auch  
 nach der Menschlichen Natur bey seiner  
 lieben Kirchen auff Erden zugegen sey /  
 Denn also lautet seine tröstliche Ver-  
 heissung / Matth. 18. Wo zween oder  
 drey versamlet sind inn meinem Namen /  
 da bin ich mitten vnter ihnen / Vnd son-  
 derlich / als er icht gen Himmel fahren /  
 vnnnd zur Rechten Gottes sitzen sollte /  
 spricht er : Sihe / Ich bin bey euch alle

N

Tag

I.  
 Christus  
 im Abend-  
 mal gegen-  
 wertig mit  
 seine Leib  
 vnd Blut.

2.  
 Christus  
 auch seiner  
 Kirchen /  
 als Mensch  
 gegenwertig.

Wie das  
Concordien  
Buch den  
Spruch  
Matt. 28.  
erklere.

Tag bis an der Welt Ende. Durch  
welchs Wort die Majestet des Menschen  
Christi / wie das Christliche Concordien  
Buch saget / erklere wird / die Christus  
nach seiner Menschheit zur Rechten der  
Majestet vnnnd Krafft Gottes empfan-  
gen / daß Er nemlich auch nach / vnnnd  
mit derselbigen seiner angenommenen  
Menschlichen Natur gegenwertig seyn  
konne / vnnnd auch sey / wo er wil / vnnnd  
sonderlich / daß er bey seiner Kirchen  
vnnnd Gemein auff Erden / als Mittler /  
Haupt / König vnnnd Hoherpriester / nicht  
halb oder die Helfft allein / Sondern die  
ganze Person Christi / zu welcher gehö-  
ren beide Naturen / die Göttliche vnnnd  
Menschliche / gegenwertig sey / nicht al-  
lein nach seiner Gottheit / sondern auch  
mit vnnnd nach seiner angenommenen  
Menschlichen Natur. Biß daher das  
Concordien Buch.

S. Johan.  
im Geist  
sibet Chri-  
stum nach  
der mensch-

Hiermit stimmt vberlein / Daß ihn  
Sanct Johannes sibet / als des Men-  
schen Sohn wandeln / mitten vnter sei-  
nen güldenen Leuchtern / das ist / vnter  
seinen

seinen Gemeinden auff Erden/ Apoc. 1.  
vnd 2. Wie er denn den lieben Apo-  
steln zur Rechten der Herrlichkeit vnd  
Krafft gegenwertig war / Als Marcus  
bezeuget / Sprechende: Der H<sup>E</sup>X<sup>E</sup>X<sup>E</sup>  
ward auffgehoben gen Himmel/ vnd sizet  
zur Rechten Hand Gottes / Sie aber  
gingen aus / vnd predigten an allen Or-  
ten / vnd der H<sup>E</sup>X<sup>E</sup>X<sup>E</sup> wirket mit ihnen/  
vnd bekräftigte das Wort durch mitsol-  
gende Zeichen.

heit bey d<sup>e</sup>  
Christliche  
Gemeinden  
in Asia.  
Wie S.  
Marcus  
der person  
lichen ge-  
genwart  
des Mens-  
chen Jesu  
Christi  
zeugnis  
gabe.

Vnd ist insonderheit anmutig/ Daß  
Christus inn seiner heiligen Menschheit  
S. Paulo erschien / nicht alleine als er  
nach Damasco zoge / Sondern auch  
nachmals im Lager zu Jerusalem/ Actor.  
am 23. Aus welcher vnd dergleichen  
Offenbarung / Sanct Paulus die Auff-  
erstehung Christi nach dem Fleisch erwies-  
sen hat / Derwegen diese Erscheinungen  
durch nothwendige Folg / werden von  
Christo nach dem Fleisch außgeleget.

Christus  
als mensch/  
erscheinet  
S. Paulo  
im Lager  
zu Jerusa-  
lem.

Zum Dritten / Ist Christus /inn/  
mit / vnd nach seiner Menschlichen Na-  
tur/ auch seinen Feinden gegenwertig/ der

3.  
Christus  
nach seinen  
Menschheit  
auch seinen  
Feinden

N n ren

Feinden  
gegenwert  
ig.

ren Anschläge er zu nichten machet / vnd  
stürzet ihren verkehrten Rath / Des ha-  
ben wir ein festes Prophetisch Wort / im  
110. Psalmen / denn als zu Christo ge-  
saget wird: Setze dich zu meiner Rechten /  
Folget so bald drauff: Domina-  
re IN MEDIO inimicorum tuo-  
rum, Herrsche Mitten vnter deinen  
Feinden.

4.  
Christus  
auch als  
Mensch/  
regieret vñ  
ber alle  
Creaturē /  
mit abwes-  
end/son-  
dern gegen-  
wertig.

Zum Vierdten / Nach dem die H.  
Schrift gedencet / daß Christus nicht  
allein bey seiner Gemeine auff Erden ge-  
genwertig / auch nicht allein vnter seinen  
feinden herrsche / sondern schlecht ober al-  
les regiere / was da genennet wird im ge-  
genwertiger vñnd zukünfftiger Welt /  
Ephes. 1. Vñnd daß ihme der Vater alles  
in die Hende hinein gegeben / Johan. 3.  
vñnd 13. Ja das GOTT alles vnter seine  
Füsse gethan / also daß er nichts gelassen  
hat / welches ihme nicht vnterthan sey /  
Hebreor. 2. Vñnd derwegen lauter von  
ihm gerühmet wird / Er sey zum HERN  
gesetzt / ober die Werck der Hände  
GOTTES / darunter alle sichtbare vñnd  
unsicht-

vnſichtbare / Irdiſche vnnnd Himliſche  
Creaturen begrieffen ſind / So iſt vnſere  
beſtändige Lehr / Daß Chriſtus nach ſei-  
ner Menſcheit vber dieſelbige regiere / nit  
nach art Weltlicher Potentaten / abwe-  
ſend / wie der König in Hiſpanien vber  
die neuen Inſulen regieret / Sondern zur  
Rechten Gottes vnerforſchlicher weiſe  
gegenwertig. Denn ſonſt die Weltlichen  
Regenten / weil ſie von einem gewiſſen  
Ort her vber ihre Lande vnd Gebiet her-  
ſchen / ſo können ſie am andern Ort nicht  
zugegen ſeyn.

Chriſtus aber verwaltet ſein Regi-  
ment nicht von dieſem / oder jenem Ort  
her / ſondern bloß in vnnnd zu der Rechten  
Gottes / welche / wie droben geſagt / auſſer  
vnd vber allem Ort vnd Städte im Him-  
mel vnnnd auff Erden gegenwertig iſt / Zu  
welcher ganzen vnendlichen rechten Hand /  
die ſich als ein Geiſtlich Weſen / in Stüs-  
cke nicht theilen laſſet / er am Tag ſeiner  
Himmelfarth warhafftig geſetzt iſt / vber  
alle Fürſtentumb / Gewalt / Macht /  
Herrſchafft / vnnnd vber alles was genen-

Chriſtus  
regieret nit  
von dieſem  
oder jenem  
Ort her /  
ſondern  
bloß in  
vnd zu der  
Rechten  
Gottes.

net wird / nicht allein in gegenwertigen /  
sondern auch inn der zukünfftigen Welt /  
Ephes. 1. Nach dem das geschrieben ste-  
het : Er ist auffgefahren vber alle Hima-  
mel / auff das er alles erfüllete / Ephes. 4.

Demnach ist ihm auch zu dieser ge-  
genwertigen Regierung vber alle Crea-  
turen nicht von nöten / das seine heilige  
Menschheit von einem Ort zu dem an-  
dern / vnnnd also auch alle örter der Welt  
diffundiret / außgebreitet / ausgedehnet /  
oder außgespannen werde / wie Gegentell  
vnsern Kirchen felschlich vnnnd mit lau-  
ferm kundlichem vffenbarem Vngrund  
biß daher Schuld gegeben. Denn ein  
solche diffusion vnnnd Außspannung als  
lein inn der Localitet vnnnd Raumligkeit  
statt haben kan / da nemlich vnterschie-  
dene örter seyn / vnd nach demselben vnt-  
terscheid der örter etwas von dem einem  
Ort zu dem andern sich außdehnet vnnnd  
ausbreitet. Nach dem aber Christus als  
Mensch zur Rechten Gottes / da solche  
Localitet vnd vnterscheid der örter nicht  
zu finden / seine Regierung vber alle Crea-  
turen

turen verwaltet / ausser vñnd vber allem  
Raum vñnd Ort / so ist offenbar / daß aus  
vñser Christlichen Lehr ein solch vñge-  
reimble Meinung von Aufspannung  
Menschlicher natur keines wegs geschlos-  
sen werden möge.

Vñnd aus gleichem Grunde wird  
abgelehnet die vñersindliche Auflage /  
als würde von vñs gelehret : Christi  
Menschheit stecke in allem Holtz / Stein /  
vñflätigen örtern / etc. welche vñgereimble  
te Reden gleicher gestalt aus einbildung  
der Localitet , vñd räumlicher einschlies-  
sung der Menschlichen Natur Christi in  
Creaturen erwachsen. Da aber hergegen  
wir eine solche Gegenwart lehren vñd be-  
kennen / Inn welcher Christus nicht inn  
die Creaturen eingeschlossen / oder von  
denselben gemessen oder begrieffen wird /  
Sondern ( wie es D. Luther inn seinem  
grossen Bekentnis erkläret ) vielmehr  
Christus alle Creaturen für sich gegen-  
wertig hat / vñnd dieselbe misst vñnd be-  
greiffet.

Humanitas Christi  
non continetur  
in creaturis  
sed potius  
continetur  
in omnibus  
illis habetur.  
Ioh. 13.

Was auch diffals von den Sacra-  
mentis

N III

mentis

mentirern wider die Gegenwertigkeit Christi nach seiner Menschlichen Natur gespottet wird / müste gleichfalls vber seine Gottheit gehen / welche ungezweifelt allen Creaturen gegenwertig ist / vnd sichs doch nicht zu sagen gebühret / daß die Gottheit in allen vnkrätigen örtern oder in Holz/Stein vnd andern Creaturen eingeschlossen sey.

Damit wir es nun zusamen fassen geben wir vnserm Herrn vnd Seligmachern Jesu Christo die Ehre / daß er beides könne / vnd (vermöge angehörter Zeugnissen des H. Geistes) auch wol an allen örtern gegenwertig seyn / also daß ihm auch nach seiner Menschheit alle Creaturen gegenwertig sind / vnd er alle Creaturen gegenwertig regieret. Aber doch lehren wir darneben unsere Zuhörer / Daß man Christum nirgend Suchen sol / ohne allein an denen örten / dahin Er sich in seinem Wort verbunden / vnd daß Er sich finden zu lassen verheissen hat. Vnd bekennen / daß diß Geheimnis in diesem Leben nicht gänglich kan außgesprochen

sche

sehen werden / Sondern wird der Modus  
oder weise / art vnd maß dieser Göttlichen  
Majestet / wie auch sonst all dasjenige /  
daruon wir nicht Gottes außdrückliches  
Wort haben / billich in die Himlische A-  
cademiam vnd Schulen gesparet / da wir  
es von Christo selbst hören / vnd mit Au-  
gen sehen werden.

Endlich wird vnter der Majestet /  
daruon die letzte Thesis affirmatiua oder  
Lehrpunct unserer Meinung handelt / be-  
grieffen / die Göttliche Ehr der Anruf-  
fung / oder Anbetung / Daß Christus nit  
allein als Gott / sondern auch als Mensch /  
von Engeln vnd Menschen anzubeten  
sey. Diese Ehr hat er als Gott / von E-  
wigkeit / als Mensch aber empfahet er sie  
in der zeit / durch die Persönliche mit Gott  
Vereinigung / Sientemal / wie die Epistel  
an die Hebræer aus dem sieben vnd neun-  
zigsten Psalmen lehret / als der Himmlis-  
sche Vater den Erstgebornen in die Welt  
einführet ( welches inn der Menschwer-  
dung geschehen ) wird von ihme gesagt /  
Es sollen ihn alle Gottes Engel anbeten /

N v Dessen

De com-  
municato  
honore  
religiosæ  
adorationis  
als.

Christus,  
nach beide  
Naturen  
anzubeten.

Exempel  
deren/ die  
Christum  
auch als  
des Men-  
schen Son-  
angeruffe.

Dessen ist die Euangelische Histori voll  
Zeugnis vnnnd Exempel: Die Weissen  
aus Morgenland suchen Ihn mit gro-  
sem herrlichem verlangen / vnd fallen für  
ihn nieder auff ihre Knie/ vnnnd beten ihn  
an/ Matth. Cap. 2. der Aussereige/ Ma-  
thai Cap. 8. Der so von Mutter Leib  
an blind gewesen / Johannis am 9. Ca-  
pitel. Das Cananische Fräwlein/  
Matth. 15. Vnnnd die Apostel sampt  
der ganken Menge vieler Brüder beten  
ihn an / auff dem Berge inn Galilza/  
Matth. Cap. 28.

Die Gleu-  
bigen im  
Euangelio  
richten vns-  
rer dem  
Gebet ihre  
augen vnd  
Herze auff  
Christum/  
auch nach  
der mensch-  
heit.

Vnd richten ihr Gebet / vnnnd ihres  
Herten Glauben vnnnd Zuuersicht vnter  
dem Gebet nicht allein auff die vnsehr-  
bare Gottheit / sondern auch auff seine  
sichtbare Menschheit / die sie für Augen  
hatten / wie aus allen ihren geberden  
zu sehen / auch die Form der Anruffung  
solches bezeuget/ da sie sprechen: *Jesus*  
*Du Sohn David* / erbarm dich vnser /  
Matthai am funffschenden / vnd zwanz-  
higsten Capitel/ Marci am 10. Luc. am  
13. Cap.

Er ist aber ein Sohn David/nach dem Fleisch / Roman. Cap. 1. Darum richten sie ihr Vertrauen / vnd gneubiges Gebet zu Christo/ auch nach seinem Fleisch oder gebenedeiter Menschheit/ nicht zwar auff die Menschheit / besitzts oder vom ewigen Wort abgesondert/ sondern wie sie inn der Person des ewigen Worts bestehet / vnd mit ihm eine ganz unausslöbliche Person ist.

Als er nun inn seiner Auffarth zum Himmeln inn die Majestet der Rechten Hand wird erhaben / wird solche seine Herrlichkeit ganz völlig verklet / vnd ihm gegeben ein Name / der da ist vber alle Namen / daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Knie / deren / die im Himmel / auff Erden / vnd vnter der Erden sind / Vnd alle Zungen bekennen sollen/daß Christus Jesus der Herr sey/ zur Ehre des Vaters / Philip. 2. Inn welchem Apostolischen Spruch / das Griechische Wort/  $\chi\rho\iota\varsigma$   $\kappa\alpha\iota$   $\theta\epsilon\omicron$ , wol zu merken / denn dadurch wirds für ein Gnaden

Erhöhlte  
ge Erwei  
sung/daß  
S. Pauli  
Text/von  
Christo  
nach seiner  
Menschheit  
Creatur  
erachtet.

Erachtet.

Creaturen angebetet werden solte / Ist  
nun ein Geschenke / so muß es ihm nach  
nach der ewigen Gottheit gegeben seyn  
als die solche hohe Ehr von natur hat  
Sondern wie die Ordnung des Aposto-  
lischen Texts mit sich bringet / Nach  
ner andern Natur / inn welcher er zu-  
sich bis in den todt am Creuz erniedriget  
hat.

Das er  
würget  
Lamb wird  
von allen  
Creaturen  
angebetet.

Mit welchem übereinstimmt / das  
die Offenbarung S. Johannis meldet  
Cap. 5. Das Lamb das erwürget ist.  
Es ist aber erwürget nach dem Fleis-  
ist würdig / zu nemen Krafft vnnnd Reich-  
thumb / vnd Weißheit / vnd Stercke / vnd  
Ehre / vnnnd Preiß / vnnnd Lob / vnnnd alle  
Creatur die im Himm- ist / vnd auff Erden  
vnd vnter der Erden / vnd im Meer / vnd  
alles was darinnen ist / höret ich sagen zu  
dem / der auff dem Stuel saß / vnnnd zu  
dem Lamb / Lob vnnnd Ehr / vnnnd Preiß  
Gewalt inn ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

S. Ste-  
phanus rufft  
Christum  
an / auch

Derhalben S. Stephanus diesen  
Jesum / den er als des Menschen Sohn  
sich zur Rechten Gottes stehen / in seiner  
höchsten

höchsten Noht anruffet / vnd ihme seine  
Seel befehlet / Act. Cap. 7.

als des  
Menschens  
Sohn.

Was könnte auch einem angefochtenen betrübten Menschē in seiner höchsten Noht anmütiger vnd tröstlicher seyn/denn daß wir vnsern getrewen Immanuel dörffen anruffen / auch der Natur nach / inn welcher er vns verwand / vnd alle vnser Schwachheit / außgenommen die Sünde / erfahren / auff daß er ein barmhertziger Priester were / in welcher Natur er auch eben darumb hat versucht werden wollen / auff daß er denen / so da werden versucht / zu hülff komme Heb. 2. vnd 4. Vnd wird solchs am jüngsten tage / für aller Welt kund werden / Denn auch vor seiner heiligen vnd in des Himmels Wolcken kommenden Menschlichen Natur / sich beugen werden müssen alle Knie / nicht wie vor einem irrdischen Könige seine Vnterthanen die Knie beugen / Wie Danæus solchs auff gut Mahometisch verkehret / Sondern alle Knie sollen ihme gebeuet werden / religiosissima adoratione,

Die anrufung des Menschen Christi / ist tröstlich vñ anmütig.

Danæus  
in Exam.  
lib. D.  
Chénitij.  
pag. 327.

tionē,

Der Ander Artikel

tion, das ist / mit solcher Ehr und An-  
betung / die außershalb Gott keiner Creatur  
im Himmel vnd Erden gebühret /  
aufgenommen der einzigen Natur / welche  
mit Gott eine Person / vnd im Stand  
Gottes allen Engeln vnd Menschen an-  
zubeten / von Gott selbst dargestellt ist.

Vnd so viel von denen Theorien  
affirmatiuis, oder Schlussreden / so ver-  
fasser Kirchen Christliche Lehr und Men-  
nung fassen.

**Falsche irrige Lehr der Cal-  
uinisten von diesem Artikel /**  
vornemlich wider den dritten vnd  
vierten Artikel reiner Lehr  
streiten.

**Erste Antithesis oder  
GegenLehr.**

**Das Gott Mensch / vnd Mensch  
Gott sey / das sey eine figur-  
liche Rede.**

Solcher